

Lucius III. am 22. November 1182 dem Stift Rot¹⁰⁰ bestätigten, muss hingegen offen bleiben, da das am 27. März 1181 ausgestellte Privileg Alexanders III. dazu nichts enthält. Ungeachtet dessen hatte Adelvolc von Speinshart/Reifenberg als Stiftsgründer bis 1162/63 sicherlich die Vogtei über das Säkularkanonikerstift in Speinshart inne. Mit der Umwandlung in ein Prämonstratenserstift und der Kommendation an den apostolischen Stuhl muss Adelvolc aber seine vogteilichen Rechte weitgehend aus der Hand gegeben haben. Die Aufnahme Speinsharts in den Kreis der päpstlichen Eigenstifte bedeutete nämlich zugleich eine Erweiterung der stiftischen Freiheiten im weltlichen Bereich, denn die Konsequenz dieser neuen Rechtsstellung war die Aufnahme in den Königsschutz, was Friedrich Barbarossa am 13. Februar 1163 bestätigte¹⁰¹. Als oberster *defensor ecclesie*¹⁰² nahm der Kaiser das päpstliche Eigenstift Speinshart *in nostrę tuicionis protectionem* auf und reservierte sich und seinen Nachfolgern die Vogteirechte über das Stift (*advocatiam eiusdem ecclesię nobis nostrisque successoribus habendam ad manus nostras reservavimus*). Diese Gewährung des Königsschutzes bedeutete jedoch keineswegs die vollständige Vogtfreiheit, sondern vor allem die Befreiung von jeglichen Abgaben an den Vogt¹⁰³. Ausdrücklich hervor-

mit dem Stift Tüchelhausen und zu innerstiftischen Problemen, in: Flachenecker / Weiß, Oberzell (wie Anm. 5) S. 85–175, hier S. 115–117 Nr. 2; vgl. PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 367 Nr. 5; JL 8441: [...] *ut nullus ipsius loci advocatiam sibi usurpare presumat, apostolica auctoritate interdicimus*.

100) HStA Stuttgart, B 486, U. 772 = Württembergisches UB 2: 1138–1212 (1858) S. 224 Nr. 434; vgl. PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 390f. Nr. 16; JL 14701. Zu den Papsturkunden des Prämonstratenserstifts Rot vgl. auch PETERSEN, Kardinalsunterschriften (wie Anm. 89) S. 61–112.

101) Siehe oben bei Anm. 26 und Anm. 64.

102) In der Arenga des Speinsharter Diploms vom 13. Februar 1163 charakterisierte Friedrich Barbarossa seine Aufgabe als *defensor ecclesie* ausdrücklich; MGH D F I. 393: *Quia nos dextera potentię suę sublimatos Christus ecclesię suę defensores esse constituit, equum et rationabile esse videtur, ut, quanto ceteris mortalibus dignitate preminemus, tanto studiosius ecclesiarum saluti prospicere et religiosorum virorum quieti diligentem operam adhibere debeamus*. Zum Phänomen der Defensores vgl. Othmar HAGENEDER, Lehensvogtei und Defensorenamt in den babenbergischen Herzogsurkunden, Jb. für Landeskunde von Niederösterreich N.F. 42 (1976) S. 70–94; Gerd TELLENBACH, Die bischöflich passauischen Eigenklöster und ihre Vogteien (Historische Studien 173, 1928) S. 187f. Vgl. dazu auch PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 41–43 (Oberzell), S. 138f. (Tüchelhausen), S. 161f., 179–181 (Rot), S. 190f. (Weißenau), S. 241f. (Ursberg), S. 265f. (Adelberg), S. 275–277 (Roggenburg).

103) MGH D F I. 393: [...] *ut nullus hominum eiusdem ecclesię advocatiam temere sibi usurpet vel usurpare audeat, nullus etiam iura advocatię ab eis exigere presumat* [...].